

Berlin: Basisdienst Digitaler Antrag geht an den Start

Behördengang von zu Hause aus

Die Coronakrise hat gezeigt, wie wichtig die Digitalisierung der Verwaltung ist. Ein guter Zeitpunkt, um vermehrt **digitale Anträge** einzusetzen, die die Senatsverwaltung für Inneres und Sport mit einem **Basisdienst** allen Behörden des Landes Berlin zur Verfügung stellt. Nicht nur die Berliner Bürger profitieren davon, sondern auch tausende Mitarbeiter in den Öffentlichen Verwaltungen. Ein Praxisbericht aus dem Innensenat.

Dienstleistungen, die vor der Coronapandemie selten nachgefragt wurden, haben in der Krise an Bedeutung gewonnen. So auch der Antrag auf Entschädigung nach dem Infektionsschutzgesetz. Die Anträge können Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie Selbstständige stellen, die von einer behördlich angeordneten Quarantäne oder einem Tätigkeitsverbot betroffen sind. Innerhalb von 20 Tagen haben die Senatsverwaltung für Inneres und Sport und die Senatsverwaltung für Finanzen zwei Onlineanträge umgesetzt und Mitte April in Betrieb genommen. Inzwischen wurden zwei weitere Anträge – für berufstätige Eltern, die durch die Betreuung ihrer Kinder aufgrund einer Schul- oder Kitaschließung einen Verdienstausschlag erlitten haben – ebenfalls umgesetzt.

Eine wichtige Voraussetzung für die schnelle Bereitstellung der Onlineanträge sind die Vorarbeiten bei der Berliner Innenverwaltung: Anfang 2020 startete die Pilotphase des Basisdienstes Digitaler Antrag. Da nicht nur das Berliner E-Government-Gesetz eine schnelle Digitalisierung der Verwaltungsdienstleistungen vorsieht, sondern auch das bundesweite Onlinezugangsgesetz (OZG), hat das Projektteam der Senatsinnenverwaltung den Basisdienst Digitaler Antrag „massentauglich“ konzipiert. Grundlage für die Digitalisierung mehrerer hundert Anträge ist eine Standardmethode, die die Idee einer industriellen Fertigungsstraße mit definierten Arbeitsschritten aufgreift. Dabei sind die technischen und vor allem auch die organisatorischen Aktivitäten, die zur Umsetzung der Anträge notwendig sind, eng miteinander verzahnt.

Fachverfahren erfolgreich anbinden

Das Land Berlin verfolgt mit dem Basisdienst Digitaler Antrag das Ziel, die Antragsdaten ohne zusätzliche Arbeitsschritte direkt an die Fachverfahren zu übermitteln. Hier zeigt sich auch eine der größten Herausforderungen bei der Umsetzung der berlinweiten Digitalen Anträge. Im Land Berlin existieren über 300 Fachverfahren, die medienbruchfrei angeschlossen werden müssen. Das übernehmen die jeweiligen Behörden in Eigen-

regie. Dass das komplex sein kann, zeigte sich zum Beispiel bei der Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Bis zu 30.000 schriftliche Anträge erreichen die Berliner Denkmalbehörden jedes Jahr. Die Behörden bieten seit Mai erstmals Digitale Anträge an. Eigentümer von denkmalgeschützten Gebäuden können zum Beispiel online bauliche Veränderungen beantragen und ihre Daten und Unterlagen übermitteln. Zur gleichen Zeit wurde auch ein neues Fachverfahren eingeführt. Damit ist nun zum eine durchgehende Digitalisierung des Gesamtprozesses umgesetzt und der Weg zur Anbindung weiterer Onlineanträge geebnet.

Virtuelle Poststelle als Erfolgsfaktor

Um der Vielfalt der Berliner Fachverfahren gerecht zu werden, erfolgt die Anbindung eines Fachverfahrens nicht direkt an den Basisdienst „Digitaler Antrag“. Vielmehr kommunizieren beide über eine „Virtuelle Poststelle“. Die Anbindung wurde bewusst so kon-



Poststelle“, während das Fachverfahren die Daten aktiv abholt (pull). Das Fachverfahren kann bei Bedarf aktiv einen Bearbeitungsstatus an die „Virtuelle Poststelle“ zurückübermitteln, während der Basisdienst die Statusmeldungen dort abrufen. Auf die „Virtuelle Poststelle“ wird über den vom IT-Planungsrat beschlossenen Standard XTA2 (XÖV-Rahmenwerk) zugegriffen.

Digitale Anträge schneller realisieren

Nachdem im Februar das Gesetz zum Mietendeckel in Berlin in Kraft

Fazit

Von der Manufaktur zur Fertigungsstraße

Durch die Onlinedienstleistungen steigt der Service für die Berlinerinnen und Berliner. Und auch die Beschäftigten in den Verwaltungen profitieren von der neuen Anwendung. Die Coronakrise hat viele Ressentiments auch innerhalb der Verwaltung beseitigt. „Der Bedarf innerhalb der Berliner Verwaltung ist groß, weitere Antragsassistenten in Verbindung mit der Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes und der TOP 100 der am gefragtesten Berliner Dienstleistungen bereitzustellen“, resümiert Lothar Sattler, Leiter der Abteilung IKT-Steuerung, Digitalisierung der Verwaltung und Bürgerdienste der Senatsverwaltung für Inneres und Sport. „Um für die Zukunft gewappnet zu sein, werden wir weiter an der Optimierung der Prozesse arbeiten und die Digitalisierung mit aller Kraft vorantreiben.“

schutz bis hin zur Geschäftsprozessoptimierung oder der Eintragung im Service-Portal Berlin. Das sind wichtige Grundlagen für den Erfolg der Umsetzung des Basisdienstes. Weitere wichtige Stichworte an dieser Stelle sind die Gremienbeteiligung, die interne Kommunikation und Schulungen.

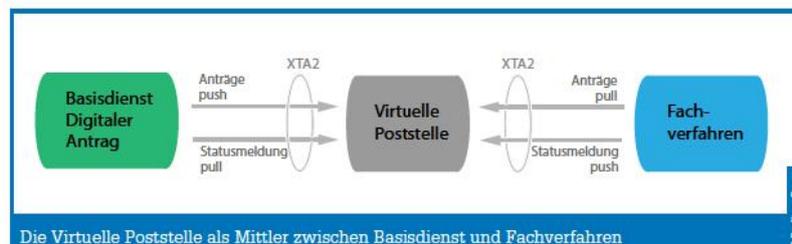
24 Stunden, 7 Tage die Woche

Sind alle wichtigen Fragen im Vorfeld geklärt, greifen die Bausteine der Berliner Basisdienste ineinander: das Service-Konto dient zur Authentifizierung und zentralen Benutzerverwaltung, die eID zur Authentifizierung über die Online-Ausweisfunktion des Personalausweises und das ePayment zur Einnahme möglicher anfallender Gebühren. Das Service-Portal und die Service-App bilden den zentralen Zugang zu den Onlinedienstleistungen.

110 Dienstleistungen mit unterschiedlichem Digitalisierungsgrad können die Nutzenden im Service-Portal Berlin momentan auswählen und online bearbeiten. Der Basisdienst Digitaler Antrag bildet dabei einen Baustein der Berliner IKT-Architektur. Besonders wichtig ist dem Projektteam, dass die Anträge auf Vollständigkeit sowie Plausibilität geprüft werden, bevor sie an das Fachverfahren übermitteln und die Anträge abschließend bearbeitet werden. Die Berliner Innenverwaltung arbeitet hier mit der eGovernment-Lösung cit intellForm. Der modulare Aufbau und die einfache Anbindung an die Fachverfahren über die standardisierte Schnittstelle sind sehr hilfreich bei der schnellen Umsetzung der Digitalen Anträge.

PaaS für den Lebenszyklus

Das IT-Dienstleistungszentrum (ITDZ) Berlin stellt die benötigte sichere und fortwährend modernisierte Infrastruktur zur Verfügung. Eine „Plattform as a Service“ (PaaS) unterstützt den gesamten Software-Lebenszyklus vom Design über die Entwicklung, den Test, die Auslieferung bis hin zum Betrieb der Webanwendungen über das Internet. Das bündelt die Vorteile und Leistungen einer „Private Cloud“.



zipiert, dass Basisdienst und alle angebotenen Fachverfahren voneinander entkoppelt sind. Daraus ergeben sich mehrere Vorteile: Eine monolithische Systemarchitektur wird vermieden, der produktive Betrieb erfolgt unabhängig voneinander und organisatorisch sind die Verantwortlichkeiten klar getrennt. Für die Authentifizierung gegenüber der „Virtuellen Poststelle“ werden Zertifikate verwendet, was ein Plus an Sicherheit mit sich bringt. Der Basisdienst übermitteln die Anträge per push an die „Virtuelle

Poststelle“, während das Fachverfahren die Daten aktiv abholt (pull). Das Fachverfahren kann bei Bedarf aktiv einen Bearbeitungsstatus an die „Virtuelle Poststelle“ zurückübermitteln, während der Basisdienst die Statusmeldungen dort abrufen. Auf die „Virtuelle Poststelle“ wird über den vom IT-Planungsrat beschlossenen Standard XTA2 (XÖV-Rahmenwerk) zugegriffen.

Nachdem im Februar das Gesetz zum Mietendeckel in Berlin in Kraft

trug, musste die Antragsstellung für potenziell hunderttausende Mieterinnen und Mieter schnell gewährleistet werden. Eine wichtige Voraussetzung für die Digitalisierung ist, die Geschäftsprozesse zu kennen und für die Onlineantragsstellung anzupassen. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen holte daher die Verantwortlichen aus den Bezirken an einen Tisch, um den Mietendeckel-Antrag zu realisieren. Gemeinsam stellten sie die Geschäftsprozesse dar und entwickelten ein erstes Papierformular. Die-

Die Autoren
Stefan Sander und Björn Uinte